



Bolivien-Brücke aktuell Nr. 3, März 2012

« Los Masis » verzaubern Deutschland

Tournee 2012

Die magischen Klänge Boliviens werden ab April dieses Jahres in ganz Deutschland zu vernehmen sein, denn die Musikgruppe „Los Masis“ wird uns ein weiteres Mal besuchen. Diesmal mit ihrem Konzertprogramm, „Takirikuna“ (Quechua: „Lasst uns zusammen singen“).



Die Zuhörer dürfen dabei in die Farben, Melodien und Rhythmen der Kultur Boliviens eintauchen und sich mit ihren Sinnen auf eine unvergessliche Reise begeben. Bolivien ist ein Land, das viele unterschiedliche Kulturen, gegensätzliche Lebensweisen und Realitäten umfasst, jedoch gerade durch die Musik verbunden bleibt. Mit ihrem Konzert möchten „Los Masis“ diese Botschaft in die Welt tragen und zeigen wie man sich „durch den Gesang verbrüdern und verschwestern kann“.

Die Gruppe Los Masis besteht schon seit mehr als 40 Jahren. Ihre Mitglieder sind die Lehrkräfte und jeweils besten Musikschüler des „Centro Cultural Masis“, das 1980 von der Musikgruppe in Sucre gegründet wurde. In diesem widmen sich „Los Masis“ unter anderem der Aufgabe, Kinder und Jugendliche verschiedenster Herkunft auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten und fördern, indem sie andine Werte vermitteln und Alternativen zu Kriminalität und Gewalt aufzeigen. Dies geschieht vor allem durch musikalische und künstlerische Schulung, wobei man stets bemüht ist die verschiedenen kulturellen Pole des Landes zu vereinen.

Die Gruppe Los Masis besteht schon seit mehr als 40 Jahren. Ihre Mitglieder sind die

Das Konzert gibt „Los Masis“ die Möglichkeit von ihrer Arbeit im „Centro Cultural Masis“, in der Landgemeinde Miskhamayu und als Musikgruppe zu berichten. Durch die Spenden bei den Konzerten können sie darüber hinaus die Fortsetzung dieser so wertvollen und ganzheitlichen Arbeit in Bolivien sichern. Neben den Konzerten werden „Los Masis“ mit ihrer Messe „Misanchej“ – Messgesänge in der Quechua-Sprache – an Gottesdiensten mitwirken und Workshops in Schulen durchführen, um uns am Reichtum des kulturellen Erbes Boliviens teilhaben zu lassen und ganz im Sinne der interkulturellen Begegnung echte, musikalische Brücken zu schlagen.

„Los Masis“ beginnen ihre Deutschlandtournee am 15.04.2012. Nach einigen Tagen in Trier geht ihre Fahrt Richtung Norden ins Rheinland, bevor sie dann ganz in den Süden der Bundesrepublik reisen. Über München, Österreich und Oberfranken beenden sie ihre Rundfahrt und werden am 11.07.2012 nach Bolivien heimkehren. Die genauen Tourdaten finden Sie in Kürze auf unserer Homepage: www.bolivien-bruecke.de

Die Musikgruppe „Los Masis“ freut sich darauf, viele alte Freunde und neue Bekannte mit „Takirikuna“ – den magischen Klängen Boliviens – verzaubern zu können.



Ein erfolgreiches Jahr im Ökomuseum-Sucre

Der Mitarbeiterkreis des Ökomuseums ist weiter gewachsen. Er besteht nun aus zwanzig tatkräftigen Personen, die alle das gemeinsame Ziel verfolgen, die Natur in ihrer Heimat zu schützen und durch Umweltbildung die Öffentlichkeit zu erreichen.

So begannen sie mit der Bildungsarbeit im letzten Jahr schon bei den Kleinsten in der Gesellschaft. Das Projekt „Eco-Chiquis“ („Ökozwerge“) sensibilisiert Kindergartenkinder für ein Leben, in dem die Natur aktiv wahrgenommen und respektiert wird. Schulklassen, Studenten oder andere Interessierte wurden im Ökomuseum empfangen und mit Boliviens reicher Biodiversität in Berührung gebracht, sowie an die Möglichkeit eines umweltfreundlichen Lebensstils herangeführt.

Ein immer beliebtes und gut besuchtes Angebot des „Ecomuseos“ waren die „ökologischen Wanderungen“ in stadtnahe Schutzgebiete. Für die Bewohner der Stadt eine gute Möglichkeit mit der Natur und ihren vielfältigen Ökosystemen direkt in Kontakt zu kommen und an Hand praktischer Anschauung und Beobachtung mehr zu erfahren über die komplexen, doch faszinierenden Zusammenhänge auf unserer Erde.



Einer dieser Ausflüge fand im Rahmen des Encuentro Ecológico (Internationales Ökologietreffen Sucre) statt. Dieses wurde im vergangenen Jahr nun schon zum vierten Mal vom Ökomuseum veranstaltet und gilt mittlerweile als fester und wesentlicher Bestandteil im Jahresablauf der sucrensen Umweltbewegung. Beim vergangenen „Encuentro“ wurde die Bevölkerung Sucres zum Austausch und Anregung bei Ökotheater, „Grünem Kino“, Ausstellungen und weiteren Aktivitäten eingeladen und es war ein voller Erfolg.

Um ihr Wissen zu erweitern und sich mit anderen Gruppen auszutauschen, nahmen über das letzte Jahr verteilt immer wieder Freiwillige des Ökomuseums an verschiedenen regionalen und nationalen Fortbildungen und Treffen teil. Für das Netzwerk von Umweltorganisationen im Departament Chuquisaca übernimmt das Ökomuseum inzwischen sogar die Funktion des Sekretariats.

Die momentan hohe Mitarbeiterzahl der Freiwilligen rührt auch von der im letzten Jahr großen Präsenz des Ökomuseums in den verschiedenen Fernseh- und Radioprogrammen, sowie in der Presse und auf zahlreichen Messen. Man versteht sich zunehmend als Sprachrohr einer wachsenden Bewegung in Sucre, die die Vereinbarkeit von Entwicklung und Umweltschutz fordert.

Für dieses Jahr stehen neben dem fünften „Encuentro Ecológico“ viele weitere Projekte an, mit denen hoffentlich wieder einige Menschen erreicht werden können.

Das Ökomuseum wird derzeit auf engagierte Weise von unserer weltwärts-Freiwilligen Meggie unterstützt, der wir für ihren Einsatz weiterhin alles Gute wünschen.

Abonnementbedingungen:

Bestellungen und Kündigungen des Newsletters können jederzeit per eMail an newsletter@bolivien-bruecke.de erfolgen.

Die Mitglieder der Mailingliste erhalten von der Bolivien-Brücke e.V. keine Werbemails und die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Die Bolivien-Brücke e.V. ist nicht für die Inhalte externer Webseiten verantwortlich.



Bolivien aktuell

In Bolivien geht das Ringen um Demokratie weiter. Und die Regierung um Präsident Evo Morales steht mitten zwischen den Fronten. Ihr Dilemma: Fortschritt oder Bewahrung? Beides schreibt man sich seit 2005 auf die Fahnen, doch seit dem vergangenen Jahr stellt ein konkreter Konflikt diese Haltung auf die Probe. Es handelt sich um den geplanten Bau einer Verbindungsstraße zwischen Hoch- und Tiefland, die mitten durch den Nationalpark Isoboro-Securé (TIPNIS) führen soll.

Nachdem unter der Führung des Verbandes Indigener Völker Boliviens (CIDOB) vehement gegen den Bau der Straße protestiert wurde, um die Schädigung dieses Naturschatzes und die Einschränkung der Autonomie dort lebender Indianerstämme zu verhindern, gab die Regierung Ende letzten Jahres nach und stoppte den Bau. Man erließ ein Gesetz demnach der Nationalpark besonders geschützt würde und als unberührbar gilt. Jedoch gibt es auch unter der indigenen Basis der MAS-Regierung zahlreiche Befürworter der Straße, da sie infrastrukturelle Modernisierung bringe und die Entwicklungschancen vieler Regionen fördere. Damit berufen sich beide Parteien auf Grundpfeiler des aktuellen Regierungsprogramms und seiner Ziele.

Wie die Gegner, so gingen Anfang dieses Jahres auch die Befürworter auf Protestmarsch und erreichten zu Tausenden den Regierungssitz La Paz, wo sie von Abgeordneten der Regierungspartei MAS herzlich empfangen wurden. Nun änderte man erneut den Kurs und winkte ein weiteres Gesetz durch die Institutionen. Dieses sieht vor, dass eine Abstimmung unter den Bewohnern der betroffenen Regionen über den Bau der Straße entscheiden soll. Diese Entscheidung sei dann bindend für die Regierung, so der Gesetzestext. In den nächsten 120 Tagen soll dieser Volksentscheid geschehen sein und endlich Klarheit schaffen.

Stuttgart lässt grüßen und Bolivien liegt mehr als im Trend der Zeit.

CIDOB hingegen hat erneuten Protest angekündigt, denn schließlich wurde das Gesetz zur Unberührbarkeit des Parks bereits erlassen. Dies dürfte jedoch kaum ein Problem sein, da Evo Morales seit Jahren am liebsten per Dekret regiert und sein Pläne so durchsetzt.

Indessen sorgen derzeit zwei offizielle und von der UNO bestätigte Berichte für große Zufriedenheit. Zum einen konnten seit 2005 rund 1,4 Millionen Bewohner des Landes die Armutsgrenze hinter sich lassen, was vor allem auf die initiierten Sozialprogramme zurückzuführen ist. Diese verschiedenen „Bonos“ und „Rentas“ finanzieren sich aus den Mehreinnahmen in der Staatskasse durch die 2006 stattgefundenen Nationalisierung verschiedener Rohstoffe (Erdgas, Erdöl und Minerale).

Zum anderen hat es Bolivien geschafft das für 2015 gesetzte Millenniumsziel 50 % der Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen bereits im vergangenen zu erreichen. Bis 2015 wolle man die Versorgung von 78 % der Bevölkerung garantieren. Dieser Erfolg ist dem ehrgeizigen staatlichen Programm "Mehr Investitionen für Wasser" (MiAgua) zu verdanken, das auch von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützt wird.